

GESELLSCHAFTSBERICHTE.

In der am 7. März 1894 abgehaltenen Vortragssitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. Dr. J. v. SZABÓ bespricht in seinem «*Typusvermischung in der Trachytgruppe der Donau*» betiteltm Vortrage im Allgemeinen jene Veränderungen, die das eruptive Material an den Gesteinen hervorbringen kann, durch welche es sich seinen Weg bahnt. Votr. charakterisiert nun petrographisch und geologisch die trachytischen Gesteine des erwähnten Gebietes und seien dort nach seinen Beobachtungen drei Typen der Mineralassociation zu erkennen. Es sind diese a) *Biotittrachyt*, b) *Amphibol-Andesit*, c) *Augit-Andesit*. Für den *Biotittrachyt* sei der nie fehlende schwarze Glimmer am charakteristischesten, mit welchem sich Amphibol, Labradorit und nicht selten rother Granat vergesellschaften.

Dieses Gestein ist das älteste Glied des eruptiven Cyclus. In den beiden anderen Typen sind weder Biotit noch Granat, aber dafür sind für beide charakteristisch Hypersthen, die Feldspäthe vom Labradorit bis zum Anorthit. Der Augit-Andesit ist im allgemeinen der verbreitetste Trachytypus und das jüngste, den Eruptivcyclus beschliessende Glied. Es kommen aber an den Ausbruchstellen oder in deren Umgebung als Folge des Contactes der verschiedenen Trachytlaven *Typusvermengungen* vor; solche sind im Donau-Trachytstocke die Vermischung des Biotittrachyt mit Amphibol-Andesit und die Vermischung des letzteren mit Augit-Andesit. Beim Prozesse solcher Vermischungen können die einzelnen Minerale der älteren Generation auch zerstört werden und neue können entstehen. Votr. überträgt die Typusvermischung vom Gebiete der Petrographie auf jenes der Geologie und führt jene als *Regional-Contactwirkung* in die Wissenschaft ein.

2. A. FRANZENAU legt die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die «*Foraminiferen des Tegels von Zsupanek im Comitate Krassó-Szörény*» vor. Der Fundort liegt nördlich von Orsova und stimmt die Foraminiferen-Fauna des Badener Tegels mit der von Dr. F. SCHAFARZIK bestimmten Molluskenfauna überein. Votr. konnte 54 Foraminiferen-Arten bestimmen, unter welchen als seltenerer Art *Hauerina compressa* d'ORB. vorkommt. *Miliolina Schreibersi* d'ORB. ist in den verschiedensten Abänderungen vorzufinden; angefangen von der embryonalen Form bis zur höchst entwickelten. Die überwiegende Zahl der Arten weist auf ein seichtes Meer hin.

Dr. F. SCHAFARZIK bemerkt hiezu, dass in dem von ihm gesammelten reichen Materiale *Heterostegina costata* d'ORB. sehr gewöhnlich sei; Votr. aber erwähne diese Art nicht.

3. B. v. INKEY legt das «*geologische Profil des projectirten Berieselungs-canal's Arad-Csanád*» vor. Dieser Canal wird bei Paulis aus der Maros ausbrechen, sich zuerst nach Norden, dann Westen und Südwesten ziehen und nach Berührung des Gebietes von Mezöhegyes bis Nagy-Lak wieder in die Maros zurückkehren. Er wird so durch das diluviale, zwischen der Körös und Maros liegende

Plateau gehen. Vortr. führte entlang der Linie des Canals Bohrungen aus, um den Untergrund und im allgemeinen die geologischen Verhältnisse kennen zu lernen. Der Tiefe des Canals entsprechend bohrte er bis zu einer Tiefe von 2–5 m. Das diluviale Plateau, auf welchem stellenweise Mulden, auch alte ausgetrocknete Flussbetten sind, wird zu oberst von lössartigem Lehm bedeckt, unter diesem liegt Sand, der stellenweise auch aus der Lössdecke hervorsticht; der Bohrergerieth aber auch in das Alluvium der Maros und jenseits des Gebietes von Mezöhegyes gegen S in Thon und natronhaltigen Thon. Vortr. weist nun auf Grund des Erfahrenen auf die Folgen und eventuellen Schwierigkeiten des Unternehmens hin. Der Canal wird der Maros sehr viel Wasser entziehen und nachdem er an vielen Stellen über Sand und Schotter geht, so wird ein grosser Theil des Wassers in den Untergrund sickern, bis nicht der Schlamm die Spalten ausfüllen und das Versickern verhindern wird. Bis dies nicht eintritt, so lange wird das Grundwasser ständig höher sein und vielleicht auch ausbrechen. In Indien und Californien habe man bei den Berieselungscanälen die vermehrte Ausscheidung des Natrons erfahren; wahrscheinlich wird es auch hier so sein, das Gegenmittel wird nur die rasche Ableitung des Grundwassers mittelst Abzapfens sein, damit nicht in Folge der Natronausscheidung der Boden unfruchtbar werde.

L. v. Lóczy knüpft an den Vortrag INKEY's bezüglich des geologischen Baues des in Rede stehenden Gebietes auf Grund seiner eigenen Erfahrungen einige Bemerkungen an. Das Alluvium und das Altalluvium der Maros erstreckt sich von den Méneser Bergen bis Pécska und von hier nördlich bis Szt.-Anna. Dasselbe bildet zu oberst 0,8–1 m mächtiges lössartiges Material, unter welchem Schotter liegt; hier auf dem Gebiete des Altalluviums sind die Wässer ausserordentlich rein. Von Pécska westlich bis Szémlak und von hier bis Mezöhegyes liegt ein diluviales Plateau, welches sich am linken Ufer der Maros südlich Vinga zu fortsetzt. Die oberste Schichte dieses Plateaus ist 13–14 m mächtiger typischer Löss, der mit gelbem Lehm abwechselt; unter dieser Schicht liegt schöner Quarzschotter, welcher aber nicht mehr altalluvial ist, wie der weiter östlich liegende, sondern auf Grund der bei Vinga gefundenen Säugethierknochen pliocän. Das Plateau ist wellig, mit seichten oder beckenförmigen Vertiefungen, von denen gegen Osten zu unter der dünnen Lösslage keine Spur zu sehen ist, aber hier sieht man wieder die Krümmungen der alten Flussbetten. Wo die Brunnenwässer so rein sind, wie hier, da wird das Wasser des Canals keine Natronbildung hervorbringen, sondern nur dort, wo der Untergrund überhaupt an Natron reich ist.

In der am 4. April 1894 abgehaltenen Vortragssitzung gelangten folgende Vorträge an die Tagesordnung:

1. Dr. K. ZIMÁNYI bespricht folgende Mineralien:

a) Quarz von Tolcsva im Comitate Zemplén. Die kleinen Kryställchen sitzen in den Höhlungen eines veilchengrauen Lithoidit. Auf Grund der Aetzungsversuche erwiesen sich dieselben als dauphinéische Zwillinge. Formen:

$$(10\bar{1}0, \infty R, \alpha (10\bar{1}1) R, \alpha (30\bar{3}2) \frac{2}{3} R, \alpha (70\bar{7}5) \frac{7}{5} R, \alpha (13.0.\bar{1}3.9) \frac{13}{9} R,$$

$$\alpha (01\bar{1}1) - R, \alpha (0.11.\bar{1}1.1) - 11 R, \alpha \tau (3\bar{2}\bar{1}2) - \frac{3}{4} P \frac{3}{2} r, \alpha \tau (12\bar{3}2) - \frac{3}{4} P \frac{3}{2} l.$$

b) *Hemimorphit* von Moravicza. In grobkörnigem Magnetit kommt späthiger, gelblich-brauner Sphalerit, blätteriger Eisenglimmer und körniger Galenit vor; in den Höhlungen sind kleine Quarz-Krystalldrüsen, auf dem Sphalerit sitzen um den Quarz die dünnen leistenartigen oder lanzettlichen, farblosen Krystalle des Hemimorphits. Beobachtete Formen: $(010) \infty \bar{P} \infty$ als vorherrschendes Flächenpaar, $(001) \circ P$, $(110) \infty P$, $(011) \bar{P} \infty$, $(101) \bar{P} \infty$, $(301) 3 \bar{P} \infty$.

c) *Baryt* aus dem Kaukasus. Ein grauer, dichter sandiger Kalkstein mit *Terebratul*en, schloss in einem solchen Fossil einen Barytkrystall ein, welcher einen bei diesem Mineral selten entwickelten Habitus zeigte, indem es nach dem Doma $(011) \bar{P} \infty$ prismatisch ist; die übrigen Formen: $(102) \frac{1}{2} \bar{P} \infty$, $(110) \infty P$, $(111) P$, $(122) \bar{P} 2$, und $(100) \infty \bar{P} \infty$, die neue Form $(355) \bar{P} \frac{5}{3}$.

d) *Schwefelkrystalle* aus dem Sammelbassin des noch ungereinigten Schwefelkohlenstoffes aus der Fabrik von Zalathna. Die Krystalle sind 1,5—2,5 cm gross, durchscheinend oder halbdurchsichtig und schön entwickelt, aber von gewöhnlicher Combination, nämlich $(111) P$, $(113) \frac{1}{3} P$, bei einigen tritt zu diesen Formen noch $(011) \bar{P} \infty$.

2. Dr. J. BRAUN legte einige interessante Mineralien vor und zwar die auf Braunkohle sitzenden Kryställchen des *Andesin* von Trifail den von Dr. HATLE beschriebenen *Erzbergit* und schliesslich die mehrere cm grossen *Calcitkrystalle* von Bleiberg.

3. Dr. M. STAUB legte die Karte «*der Torflager Ungarns*» vor, die er nach den neuesten Aufnahmen construirte. Er besprach dabei die Hochmoore und Niederungsmoore Ungarns und verglich dieselben mit denen Westeuropas. In keinem Theile Ungarns sind Hochmoore von dieser Ausdehnung und Mächtigkeit zu finden, wie dort und ist auch die Zahl derselben eine beschränkte. Nur in den regenreichsten Gebieten Ungarns sind sie zu finden. Noch mehr als diese zeigen auch die Niederungsmoore Ungarns, dass wir in einer trockenen Periode leben; denn abgesehen von der künstlichen Entwässerung sprechen andere Beobachtungen dafür, dass die Niederungsmoore der Austrocknung entgegengehen.

In der am 4. April 1894 abgehaltenen Sitzung des Ausschusses legte der e. Secretär nach Absolvirung der laufenden Angelegenheiten die als Geschenke eingelaufenen Publicationen vor. (Man s. auf S. 134 (110) d. magy. Textes unter *.)

HAUPTVERSAMMLUNG DES FILIALVEREINS ZU SELMECZ VOM 24. FEBRUAR 1894.

Den wichtigsten Gegenstand dieser Hauptversammlung bildet folgender Beschluss: «Nachdem die Herausgabe der geologischen Karte von Körmöczbánya von dem kgl. ung. geologischen Institute übernommen wurde, so wird der Filialverein seine Bestrebungen dahin richten, dass das Bergbauggebiet von Aranyidka, Úrvölgy—Ó-hegy und Magurka geologisch aufgenommen und die diesbezügliche Karte auf Kosten des Filialvereins herausgegeben werde».